



Weiterbildung und Dienstleistungen

CAS Bildungsdesign

Studienprogramm

www.phlu.ch/weiterbildung

PH Luzern

Pädagogische Hochschule Luzern
Weiterbildung und Dienstleistungen
Studiengangsleitung
Frohbürgstrasse 3
6002 Luzern
T+ 41 (0)41 203 03 03
www.phlu.ch

Version 2025

Inhalt

1	Einleitung	4
1.1	Voraussetzungen	4
1.2	Zielsetzung	4
1.3	Kompetenzen und Lerninhalte	5
2	Zertifikatsarbeit	6
2.1	Bezugsliteratur	6
3	Aufbau	6
3.1	Module.....	6
3.2	Themenblöcke.....	7
4	Theoretische Grundlage.....	8
4.1	Bildungsverständnis	8
4.2	Bezugskonzepte.....	8
5	Didaktische Umsetzung.....	9
5.1	Kollaboratives Lernen	9
5.2	Lernprozesse vernetzen und vertiefen: Die Community of Practice als Lehr-Lern-Raum	9
6	Arbeitsweise und Lerngefässe	10
6.1	Arbeitsweise.....	10
6.1.1	Selbstorganisiertes Lernen (Handeln)	10
6.1.2	Community of Practice (Teilen).....	10
6.1.3	Individuelles Reflektieren (Praxistransfer/Zertifikatsarbeit).....	10
6.2	Lerngefässe	10
6.2.1	Plenumsveranstaltungen.....	10
6.2.2	Kleingruppen	10
6.2.3	Selbststudium.....	11
7	Studienumfang	11
8	Organisatorische Hinweise	11
8.1	Kosten	11
8.2	Veranstaltungsort und Lageplan	11
9	Anmeldung	12
10	Quellen	12

1 Einleitung

In einer dynamischen Bildungslandschaft, die durch Digitalisierung, gesellschaftlichen Wandel und neue Anforderungen an berufliche Kompetenzen geprägt ist, stehen Fach- und Führungspersonen in der Berufs- und Erwachsenenbildung vor vielfältigen Herausforderungen. Bildungsangebote müssen nicht nur aktuellen Bedarfen entsprechen, sondern auch strategisch positioniert und wirksam umgesetzt werden. Die Gestaltung von Lernprozessen spielt eine entscheidende Rolle in einer sich stetig wandelnden Bildungslandschaft. Der Certificate of Advanced Studies (CAS) Bildungsdesign vermittelt Fach- und Führungspersonen im Bildungsbereich fundierte Kompetenzen zur Konzeption, Entwicklung und Implementierung innovativer Lernformate.

In zwei eng miteinander verzahnten Modulen analysieren die Teilnehmenden relevante Entwicklungen in Gesellschaft und Bildungswesen, reflektieren ihre Praxis vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Grundlagen und stärken ihre Fähigkeit, Bildungsprozesse wirksam, anschlussfähig und lernendenzentriert zu gestalten.

Der CAS schafft Raum für Reflexion, kollegialen Austausch und konzeptionelles Arbeiten – stets mit Blick auf die eigene Praxis und die Weiterentwicklung des persönlichen Bildungsprofils.

Der Certificate of Advanced Studies (CAS) Bildungsdesign richtet sich an Fach- und Führungspersonen, die Verantwortung für Bildungsprozesse tragen, diese mitgestalten oder dies anstreben – sei es in Institutionen, Unternehmen oder Bildungsabteilungen. Der Studiengang verbindet bildungspolitisches und strategisches Denken mit einem professionellen Verständnis für wirksame Bildungsarbeit, das sowohl gesellschaftliche Rahmenbedingungen als auch institutionelle Zielsetzungen berücksichtigt und die Bedürfnisse der Lernenden konsequent in den Mittelpunkt stellt.

1.1 Voraussetzungen

Der Studiengang richtet sich an Fachpersonen aus dem Bildungsbereich, die bereits eine Tätigkeit in der Erwachsenen- oder Berufsbildung ausüben oder eine solche anstreben. Angesprochen sind insbesondere Ausbildungsleitende, Bildungsverantwortliche, Curriculumentwickler*innen und weitere Personen, die neue Bildungsangebote entwickeln, verantworten oder umsetzen. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein Abschluss auf Tertiärstufe (Höhere Fachschule, Fachhochschule, Universität) sowie Berufserfahrung im Bildungsbereich.

1.2 Zielsetzung

Ziel des CAS Bildungsdesign ist es, gemeinsam mit den Studierenden fundierte Kompetenzen für die strategische Entwicklung und Positionierung von Bildungsangeboten co-kreativ zu erarbeiten. Im Zentrum stehen die systematische Analyse von Markt- und Bedarfslagen, die konzeptionelle Entwicklung kompetenzorientierter Curricula sowie die Einbettung von Bildungsangeboten in institutionelle, rechtliche und bildungspolitische Rahmenbedingungen. Der Studiengang befähigt die Teilnehmenden, Bildungsprozesse und -landschaften aktiv und verantwortungsvoll im Sinne eines zukunftsgerichteten, erwachsenengerechten Lernens mitzugestalten.

1.3 Kompetenzen und Lerninhalte

<p>Kompetenzen Fachleute der Berufs- und Erwachsenenbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich aktiv mit Veränderungsprozessen in der Arbeits- und Lernwelt auseinander, untersuchen die Treiber des Wandels und deren Einfluss auf die Entwicklung von Bildungsorganisationen und Gestaltung von Bildungsangeboten • berücksichtigen die gesetzlichen Vorgaben und Standards, die für den jeweiligen Bereich des Bildungssystems gültig sind • arbeiten bei Anerkennungsverfahren von Bildungsangeboten mit • führen gemeinsam mit Bildungsexperten Verfahren zur Berufsfeldanalyse durch und arbeiten bei der Entwicklung von Berufs- und Qualifikationsprofilen mit • beschreiben im Fachgebiet relevante Arbeitssituationen von Berufsgruppen und leiten daraus die erforderlichen Kompetenzen von Berufsfachleuten ab • entwickeln ausgehend von definierten Kompetenzen ein kohärentes didaktisches Design für das Bildungskonzept • gestalten im eigenen Fachgebiet Prüfungsformen im Hinblick auf formale Rahmenbedingungen 	<p>Lerninhalte Wissen und Kenntnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strukturen und Akteure in der Schweizer Bildungslandschaft • Aktuelle bildungspolitische Fragen und Entwicklungen • Gesetzliche Grundlagen, Bildungsverordnungen, • Rahmenlehrpläne, Anerkennungsverfahren • Verfahren zur Entwicklung und Überarbeitung von Bildungsgängen auf verschiedenen Bildungsstufen • Ausgewählte Konzepte und Instrumente der Berufsfeldanalyse • Berufs- und Qualifikationsprofile, Arbeitsprozesse und Kompetenzen • Curriculumsmodelle HKO, KoRe und Triplex • Aufbau von Curricula und didaktischem Design von Bildungskonzepten • Zukunftsfähige Formate für Lernangebote und Lebenslanges Lernen • Kompetenzorientierte und stufengerechte Prüfungsverfahren • Zusammenhänge zwischen Bildungstrends, Rahmenbedingungen und Bildungsangeboten konzeptionell aufgreifen
<p>Fertigkeiten und Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche und gesetzliche Grundlagen und Standards in Bezug auf bestimmte Bildungsbereiche analysieren • Formale Vorgaben bei der Entwicklung von Bildungsangeboten berücksichtigen • Einflussfaktoren und Akteure in aktuellen bildungspolitischen Debatten recherchieren und die eigene Position entwickeln • Vernetzung zu Bildungsplayern im eigenen Praxis-feld suchen und nutzen • Auf Veränderungs- und Transformationsprozesse konzeptionell reagieren • Interdisziplinäre, interprofessionelle und funktionsübergreifende Kollaboration für bedarfsorientierte Konzeption von Bildungsangeboten nutzen 	

2 Zertifikatsarbeit

Die Zertifikatsarbeit vernetzt Inhalte aus beiden Modulen des CAS. Die Teilnehmenden können aus verschiedenen Formaten wählen, z. B. einem bildungspolitischen Kommentar, einer Marktanalyse oder der Entwicklung eines Bildungskonzepts. Die Arbeit dient dem Theorie-Praxis-Transfer und der individuellen Vertiefung eines Themas aus dem eigenen Arbeitsfeld. Es kann aus folgenden Optionen ausgewählt werden:

- A: Kommentar zu einem bildungspolitischen Thema
- B: Bildungsangebote positionieren: Analyseinstrumente einsetzen
- C: Bildungskonzept erarbeiten

2.1 Bezugsliteratur

Die verbindliche Literatur wird an den Studientagen bekannt gegeben und teilweise über Moodle zur Verfügung gestellt.

3 Aufbau

3.1 Module

Der CAS Bildungsdesign gliedert sich in zwei aufeinander aufbauende Module:

- Modul 1: Bildungsangebote positionieren
- Modul 2: Bildungskonzepte entwickeln

Die beiden Module adressieren zentrale Handlungsfelder des Bildungsmanagements. Während Modul 1 den Fokus auf die strategische Positionierung von Bildungsangeboten im Markt und innerhalb von Organisationen legt, widmet sich Modul 2 der konzeptionellen Entwicklung wirkungsorientierter Bildungskonzepte. Die Themenblöcke greifen ineinander und fördern eine praxisnahe, theoriegestützte Auseinandersetzung mit den Anforderungen an professionelle Bildungsarbeit.

3.2 Themenblöcke

Die folgende Grafik zeigt eine Übersicht über die verschiedenen Themenblöcke des CAS Bildungsdesign. Diese orientieren sich an aktuellen Herausforderungen im Bildungsmanagement und können je nach Durchführung leicht variieren.



4 Theoretische Grundlage

4.1 Bildungsverständnis

Ein differenziertes Bildungsverständnis ist grundlegend für die Gestaltung und Positionierung von Bildungsangeboten in der Erwachsenenbildung. Bildung wird dabei als lebenslanger, reflexiver Prozess verstanden, in dem Erwachsene ihre Fähigkeiten, Haltungen und ihr Wissen weiterentwickeln, um ihr Leben selbstbestimmt, mitgestaltend und solidarisch zu führen (Klafki, 1996; Schweizer, Müller & Adam, 2010). Dieses Verständnis rückt die aktive Auseinandersetzung mit der sozialen und beruflichen Umwelt in den Mittelpunkt und schliesst formelles, non-formelles und informelles Lernen gleichermaßen ein. Für die professionelle Bildungsarbeit bedeutet das, individuelle Lernbiografien ernst zu nehmen, Lernsettings partizipativ zu gestalten und Bildungsprozesse in gesellschaftliche Aushandlungsräume einzubetten. Bildung ist nie neutral – sie orientiert sich an normativen Grundhaltungen, die gemeinsam mit den Lernenden zu reflektieren und weiterzuentwickeln sind.

4.2 Bezugskonzepte

Das didaktische Konzept des CAS Bildungsdesign orientiert sich an der Ermöglichungsdidaktik (Arnold, 2007a, 2007b) und an Prinzipien des Neuen Lernens (Foelsing & Schmitz, 2021; Graf et al., 2019). Auf Grundlage eines konstruktivistisch-konnektivistischen Lernverständnisses werden Lernsettings gestaltet, die selbstgesteuertes, reflexives und kompetenzorientiertes Lernen ermöglichen.

Im Zentrum stehen die Individualisierung von Lernprozessen, die Einbindung von Praxiserfahrungen sowie kooperatives und transdisziplinäres Arbeiten. Dabei kommen vielfältige didaktische Formate und digitale Lernräume zum Einsatz.

Lernen wird als lebenslanger, kontextübergreifender Prozess verstanden (Ehlers (2020): Lernende organisieren ihr Lernen zunehmend selbst, in formellen wie informellen Gemeinschaften (Communities of Practice), unabhängig von festen Lernorten oder institutionellen Vorgaben.

Im Zentrum der Konzeptentwicklung stehen die Gestaltungsdimensionen zukunftsorientierten Lernens, wie sie Ehlers (2020) im Modell einer lernenden Gesellschaft beschreibt:

- Lernen findet kontinuierlich, kontextübergreifend und in vielfältigen Lernräumen statt.
- Lernende übernehmen eine aktive Rolle in der Organisation ihres Lernprozesses.
- Lernen vollzieht sich lebenslang, episodisch und zunehmend unabhängig von formalen Bildungsinstitutionen.
- Lernen ist eingebettet in soziale Kontexte und erfolgt oft in Lerngemeinschaften wie Communities of Practice (Wenger, 1998).
- Informelles und non-formales Lernen gewinnen an Bedeutung gegenüber institutionell gesteuerten Lernformen.

Auf dieser Grundlage wird ein didaktisches Design entwickelt, das auf Selbststeuerung, kollektive Wissenskonstruktion und soziale Vernetzung ausgerichtet ist.

5 Didaktische Umsetzung

5.1 Kollaboratives Lernen

Der CAS BID greift das didaktische Prinzip des kollaborativen Lernens auf, welches weitgehend Gebrauch von den Möglichkeiten der digitalen Lernräume macht. Eine Bandbreite an informellen Lernmöglichkeiten erweitert die formellen Lernsettings. Zu den zentralen Gestaltungselementen des kollaborativen Lernens gehören (Online-)Netzwerke und Lerngemeinschaften (Communities). Diese bieten Räume sowohl für sozialen Austausch als auch für eine ergebnisoffene Wissenskonstruktion und exploratives Sammeln von Erfahrungen, dies aus unterschiedlichen Perspektiven und branchenübergreifend. Im Sinne des Konnektivismus fördert kollaboratives Lernen die Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen und diese gezielt in die Entwicklung neuer Bildungskonzepte zu integrieren. Zugleich gewinnt die Orientierung an Communities an Bedeutung, wodurch das Lernen im Austausch mit Peers gestärkt wird.

5.2 Lernprozesse vernetzen und vertiefen: Die Community of Practice als Lehr-Lern-Raum

Eine Community of Practice ermöglicht das Lernen im Netzwerk – Wissen und Erfahrungen werden laufend ausgetauscht, neues Wissen kreiert, und zwar unter Berücksichtigung neuer Perspektiven und experimenteller Herangehensweisen. Eine bewusste Nutzung der Vielfalt der Ressourcen wird zu integrealem Bestandteil des Lehrgangs, die Lernprozesse werden im Kontext eigener Bildungsinstitution stärker integriert und gleichzeitig der Blick über den Tellerrand gefördert.

Die Community of Practice im CAS BID stärkt die formellen wie auch die informellen Lernprozesse; wichtig ist dabei, sowohl den persönlichen (im Kontext eigener Bildungsinstitution) als auch den gemeinsamen Lernprozess (mit Peers des CAS BID) handlungsorientiert und iterativ zu inszenieren. Die Community of Practice wird durch die Lehrgangsleitung initiiert und organisiert, der Fokus liegt zu Beginn mehr auf dem formellen Lernen, welches um Communityaspekte ergänzt wird. Schrittweise wird Verantwortung fürs Lernen und die Organisation an die Studierenden übertragen. Der Wechsel von Fremd- zur Selbststeuerung stärkt sowohl die Bedürfnisorientierung als auch einen direkteren Praxisbezug; ferner stärkt er Selbstorganisation und Selbststeuerung.

Die Community of Practice entwickelt laufend die Lernkultur weiter, legt die Schwerpunkte des CAS BID individuell, selbstbestimmt wie auch kollaborativ fest. Dies über einen produktiven Austausch innerhalb sowie ausserhalb formaler Lernprozesse. Eine iterative Weiterentwicklung des CAS BID mit den Studierenden ist somit im didaktischen Konzept verankert.

6 Arbeitsweise und Lerngefässe

6.1 Arbeitsweise

6.1.1 Selbstorganisiertes Lernen (Handeln)

Aufbauend auf die während der CAS-Studientagen behandelten Inhalte, stehen Arbeitsinstrumente zur Verfügung, die es den Studierenden ermöglichen, thematische Schwerpunkte in eigener Berufspraxis zu setzen und zu vertiefen. Eine jeweils komplex ausgelegte und ergebnisoffene Aufgabenstellung regt die aktive Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand bzw. dem gewählten Schwerpunkt im Kontext eigener Bildungsinstitution bzw. Berufspraxis an. Die gewonnenen Erkenntnisse werden im Sinne eines Kreislaufs in die Learning Community eingespeist und kollektiv reflektiert. Es ist mit einem Aufwand von ca. 4-5 Stunden für die individuelle Vertiefung zu rechnen, sie kann asynchron und zu gewählten Zeitpunkt stattfinden, jedoch, bevor die Erkenntnisse in der Learning Community geteilt und kollaborativ weiterentwickelt werden.

6.1.2 Community of Practice (Teilen)

Das Kernstück des kollaborativen Lernen ist die soziale Interaktion, der Austausch mit Peers. Dieser ermöglicht Zugriff auf (Erfahrungs-)Wissen anderer mit unterschiedlichen Wissenshintergründen, diverser Perspektiven, Erfahrungen und Herangehensweisen. Dies führt zu einem umfassenderen Problemverständnis, fördert das kritische Denken und regt eine (Co-)Kreation und (Weiter-)Entwicklung der Inhalte an. So werden die Ressourcen der Community of Practice bewusst einbezogen, kontinuierlich revidiert, neu zusammengeführt und reflektiert. Die Peer-Runden werden von der Lehrgangsleitung initiiert, im Verlauf des Lernprozesses wird die Verantwortung an die Community of Practice übertragen, der Selbststeuerungsgrad nimmt zu. Es stehen physische wie auch virtuelle Lernräume zur Verfügung, diese können synchron und/oder asynchron genutzt werden.

6.2 Individuelles Reflektieren (Praxistransfer/Zertifikatsarbeit)

Reflexion wird im Kontext des kollaborativen Lernens nicht nur als individueller Prozess verstanden, sondern auch als Bestandteil des kollaborativen Lernens. Die Auseinandersetzung mit den Peer-Feedbacks führt zur Erweiterung um neue Perspektiven und Möglichkeiten. Die gewonnenen Erkenntnisse bilden die Basis für iterative Lernprozesse und begünstigen die Entwicklung neuer Herangehensweisen, kreativer Ideen, gar innovativer Ansätze. Kontinuierliche Reflexion unterstützt den Praxistransfer und ermöglicht die gezielte Verknüpfung der Modulinhalte mit der Zertifikatsarbeit.

6.3 Lerngefässe

Der CAS Bildungsdesign basiert auf einer Kombination aus vorgegebenen, mitbestimmten und selbstbestimmten Lernformen. Diese Struktur unterstützt die individuelle Schwerpunktsetzung sowie die kollektive Auseinandersetzung mit zentralen Themen der Bildungsarbeit.

6.3.1 Plenumsveranstaltungen

Ein Grossteil der Kontaktzeit entfällt auf strukturierte Plenumsveranstaltungen. Inhalte, Termine, Orte und Dozierende sind dabei vorgegeben. Diese Formate dienen der Einführung in zentrale Themenfelder sowie dem gemeinsamen theoretischen und praxisbezogenen Diskurs.

6.3.2 Kleingruppen

Die übrige Hälfte der Präsenzzeit findet in selbstorganisierten Lern- und Arbeitsgruppen statt. Die Gruppen gestalten Inhalt, Lernmethoden, Dozierendenwahl sowie Ort und Zeit weitgehend eigenverantwortlich. Diese Phase fördert kollaboratives und transferorientiertes Lernen.

6.3.3 Selbststudium

Das Selbststudium umfasst das individuelle Vertiefen und Anwenden der Inhalte, einschliesslich der Erarbeitung der Zertifikatsarbeit. Lernziele, Zeitrahmen, Ort und thematische Ausrichtung werden eigenständig festgelegt und orientieren sich am persönlichen Lernbedarf sowie an den Anforderungen der Berufspraxis.

7 Studienumfang

Studienumfang CAS Bildungsdesign (10 ECTS und 300 Std. Workload)

80 Std./10 Tage

Präsenzstudium

Plenum + Kleingruppen

40 Std.

Zertifikatsarbeit

80 Std.

Individuelles Selbststudium

100 Std.

Angeleitetes Selbststudium

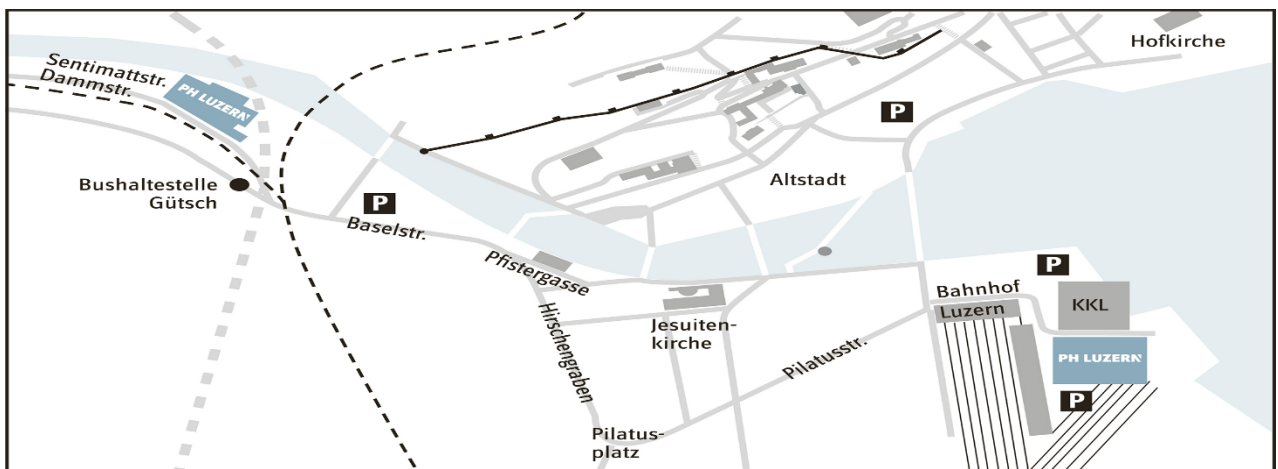
8 Organisatorische Hinweise

8.1 Kosten

- Studiengang: CHF 6'000.-
- Aufnahmegebühr: CHF 350.-

8.2 Veranstaltungsort und Lageplan

Die Veranstaltungen finden in Luzern in den Räumlichkeiten der PH Luzern oder an der Sentimatt statt.



9 Anmeldung

Kontakte und Sprechstunden

Inhaltliche oder persönliche Fragen zum CAS Bildungsdesign können mit der Studiengangsleitung telefonisch, per Mail oder in einem Gespräch geklärt werden. Für organisatorische oder administrative Fragen ist Irene Eigenmann zuständig.

Dr. Daniela Münch
Studiengangsleitung
Froburgstrasse 3
6002 Luzern
T +41 203 04 34
daniela.muench@phlu.ch

Irene Eigenmann
Sachbearbeiterin
Froburgstrasse 3
6002 Luzern
041 203 09 56
irene.eigenmann@phlu.ch

10 Quellen

Arnold, R. (2007a). *Ich lerne, also bin ich: Eine systemisch-konstruktivistische Didaktik*. Carl-Auer.

Arnold, R., & Gómez Tutor, C. (2007b). *Grundlinien einer Ermöglichungsdidaktik: Bildung ermöglichen – Vielfalt gestalten*. ZIEL.

Ehlers, U.-D. (2020). *Future Skills: Lernen der Zukunft – Hochschule der Zukunft*. Springer VS.
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-29297-3>

Foelsing, J., & Schmitz, A. (2021). *New Work braucht New Learning: Eine Perspektivreise durch die Transformation unserer Organisations- und Lernwelten*. Springer Gabler.

Graf, N., Gramß, D., & Edelkraut, F. (2019). *Agiles Lernen: Neue Rollen, Kompetenzen und Methoden im Unternehmenskontext* (2. Aufl.). Haufe.

Klafki, W. (1996). *Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik: Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik* (3., überarb. Aufl.). Beltz.

Schweizer, G., Müller, U., & Adam, T. (Hrsg.). (2010). *Wert und Werte im Bildungsmanagement*. Bertelsmann.

Wenger, E. (1998). *Communities of Practice: Learning, Meaning, and Identity*. Cambridge University Press.